

**Vorbemerkung der SWG:** Der nachstehende Artikel des bekannten und renommierten Militärgeschichtlers Dr. Heinz Magenheimer macht deutlich, wie verfehlt die derzeitige weitverbreitete Geschichtspolitik ist. Das auf Adolf Hitler und das Deutsche Reich zentrierte Geschichtsbild entspricht keineswegs dem tatsächlichen Geschehen und dem aktuellen Forschungsstand. Zu den bedeutendsten Mitspielern um die Herrschaft in Europa gehörten Josef Stalin und vor allem Franklin D. Roosevelt, dessen Nachfolger hier die Herrschaft übernommen haben.

## Die stillen Teilhaber

**70 Jahre Hitler-Stalin-Pakt: Nicht nur der sowjetische Diktator, sondern auch US-Präsident Roosevelt verbesserte seine Ausgangsposition**  
**Heinz Magenheimer**

Bevor noch die Außenminister der Sowjetunion und des Deutschen Reiches, Wjatscheslaw Molotow und Joachim von Ribbentrop, am 23. August den Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffspakt unterzeichneten, hatte Stalin am 19. August in seiner Rede vor Mitgliedern des Politbüro, deren Echtheit jedoch nicht völlig gesichert ist, die Vorteile dargelegt, die aus dem Pakt mit Hitler entsprangen. Da er Deutschland im Kriegsfall für schwächer als die Westmächte hielt, sollte es in dem Maße unterstützt werden, das ihm ein langes Durchhalten im Kampf ermöglichte. Würde aber wider Erwarten die Wehrmacht als Sieger hervorgehen, werde man auf die von Deutschland besetzten Nationen und auf die französischen Kommunisten setzen. Man werde also „ein breites Tätigkeitsfeld zur Entwicklung der Weltrevolution“ haben.

Der Pakt vom 23. August erschütterte die europäische Konstellation und eröffnete ein großes Verwirrspiel. Der Abschluß eines britisch-polnischen Militärabkommens am 25. August bekräftigte, daß London am Bündnis mit dem scheinbar isolierten Polen festhielt. Die polnische Regierung lehnte jedoch nach wie vor den deutschen Vorschlag für eine Lösung der „Korridor“-Frage ab, da sie argwöhnte, daß jedes Nachgeben als Schwäche aufgefaßt würde.

Noch hätte der Krieg verhindert werden können. Die Schlüsselrolle spielte dabei der US-amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt, der bereits am 24. August Kenntnis vom deutsch-sowjetischen Pakt und vom geheimen Zusatzprotokoll hatte, das eine Aufteilung Polens und der baltischen Länder vorsah. Es war der junge Hans von Herwarth, der an der deutschen Botschaft in Moskau als Sekretär arbeitete und seinem befreundeten Kollegen von der amerikanischen Botschaft, Charles Bohlen, die Dokumente offenlegte. Herwarth hat im nachhinein bekannt, daß er aus Gewissensgründen dieses Geheimnis preisgab, um – wie er meinte – auf diesem Wege mitzuhelfen, die Kriegsgefahr zu bannen.

Präsident Roosevelt, der seit Jahren eine betont harte Linie gegen die „Friedensstörer“ Deutschland und Italien verfocht, wußte also genau, was Polen im Kriegsfall drohte, daß es sich nämlich in der Rolle des Verlierers befand. Er unterließ

jedoch alles, um einen deutsch-polnischen Ausgleich herbeizuführen. Er unterließ es auch, in Moskau zu intervenieren und Stalin vor der geplanten Aufteilung Polens zu warnen. Offenbar wollte er keinesfalls die guten Beziehungen mit Sowjetrußland beeinträchtigen, zu dem die USA seit Anfang der 1930er Jahre rege Handelskontakte unterhielten.

Roosevelt hätte es in diesen Tagen in der Hand gehabt, die Westmächte und Polen zum Einlenken zu bewegen. Er appellierte aber nur an Berlin und Warschau, die Streitigkeiten beizulegen, sei es durch Verhandlungen, sei es durch Anrufung eines Schiedsgerichts. Warschau erklärte zwar seine Bereitschaft zu Verhandlungen, doch Außenminister Józef Beck und Botschafter Józef Lipski in Berlin rührten keinen Finger. Außenminister Beck vertrat die Position, die deutschen Forderungen zu ignorieren und sich am besten in Schweigen zu hüllen. Der britische Botschafter in Warschau, Sir Howard Kennard, bestärkte ihn in dieser Haltung und machte auch die Versuche Londons zunichte, Polen im letzten Augenblick zum Einlenken zu bewegen.

In dieser letzten Woche vor Kriegsbeginn entfaltete sich ein dynamisches Dreieck mit den Eckpunkten Washington – Moskau – London. Roosevelt hatte seine Botschafter in London und Paris, Joseph Kennedy und William Bullitt, angewiesen, dafür zu sorgen, daß Großbritannien und Frankreich an ihren Verpflichtungen gegenüber Polen festhielten. Die schwierigere Aufgabe fiel hierbei Joseph Kennedy zu. Er sah sich einem ratlosen britischen Premierminister gegenüber, der kaum mehr Hoffnung hatte, Polen im Kriegsfall retten zu können, aber nicht die Kraft fand, daraus die Konsequenzen zu ziehen. Gleichzeitig unterband der energische William Bullitt jeden Ansatz der französischen Regierung, einen Kompromiß mit Deutschland ins Auge zu fassen. Der Betrachter gewinnt den Eindruck, daß Beck und Roosevelt um jeden Preis ein zweites Münchner Abkommen verhindern wollten.

Roosevelt verfocht ein langfristiges Ziel, das er vor der Öffentlichkeit sorgsam tarnte: die völlige Entmachtung der „Achsenmächte“ und die nachhaltige Schwächung Großbritanniens. Seit seiner „Quarantäne-Rede“ vom 5. November 1937 prangerte er immer wieder die angeblich aggressiven Absichten der „Friedensstörer“ an und rief zu deren Eindämmung auf. Schon im Januar 1938 hatte er eine enge Zusammenarbeit mit London in außenpolitischen Fragen vorgeschlagen, die aber Chamberlain mit Rücksicht auf seine Appeasement-Politik abgelehnt hatte. Neben dem Aufbau einer Zwei-Ozean-Flotte ließ Roosevelt im Juni 1939 den Generalstab eine Planstudie erstellen, die ein gemeinsames Vorgehen mit Großbritannien und Frankreich gegen Deutschland und Italien vorsah. Im August 1939 griff Roosevelt in die Verhandlungen in Moskau ein, indem er seinen dortigen Botschafter Lawrence Steinhardt anwies, Molotow zu signalisieren, daß er einen Vertrag zwischen Sowjetrußland und den Westmächten begrüßen würde.

Mit dem deutschen Angriff auf Polen und der britisch-französischen Kriegserklärung vom 3. September hatte sich das Kalkül Polens, Deutschlands, Großbritanniens und

Frankreichs als fehlerhaft erwiesen. Doch die Absicht Stalins und Roosevelts war voll aufgegangen. Stalin erhielt, was er begehrte: einen europäischen Krieg, der aller Voraussicht nach zur Erschöpfung beider Parteien führen würde.

Aber Stalin spielte hoch: Sein Kalkül wäre gescheitert, wenn die Westmächte Deutschland nicht den Krieg erklärt hätten, so daß Hitler freie Hand gegenüber Polen erlangt hätte. In der Zeitspanne zwischen dem 24. August und dem 3. September stand Stalins Spiel auf Messers Schneide, doch der Kriegseintritt der Westmächte machte ihn zum Herrn der Lage. Wäre das sowjetische Regime wirklich friedliebend gewesen, hätte Stalin das Mittel zur Verhinderung des Krieges besessen, nämlich den Pakt mit dem Westen. Ein deutscher Angriff auf Polen hätte sich erübrigt.

Auch Roosevelt hatte richtig kalkuliert: Sollten doch Großbritannien und Frankreich eifrig Krieg führen! Irgendwann würden ihre Ressourcen zu Ende gehen, und dann würden beide Staaten um Rüstungs- und Finanzhilfe in Übersee ansuchen und desto mehr in die Abhängigkeit von den USA geraten, je länger der Krieg dauerte – wie bereits nach 1917. Wenn kein strategisches „Wunder“ geschah, stünde den Westmächten genauso wie ihrem Gegner eine Zerreißprobe bevor, und Roosevelt spielte die Rolle des „stillen Teilhabers“. Der Vorteil lag zunächst auf seiten Stalins: Das geheime Zusatzprotokoll zum Nichtangriffspakt gewährte ihm freie Hand zur Erweiterung seiner Machtsphäre und bot die Chance, die Rote Armee massiv aufzurüsten. Doch die längerfristigen Optionen lagen bei Roosevelt, und die Zeit arbeitete zu seinen Gunsten.

**Dr. Heinz Magenheimer** ist Militärhistoriker und lehrte an der Landesverteidigungsakademie Wien und an der Universität Salzburg.

Junge Freiheit vom 21.8.2009